

# UNTERRATHER SCHACH- NOTIZEN

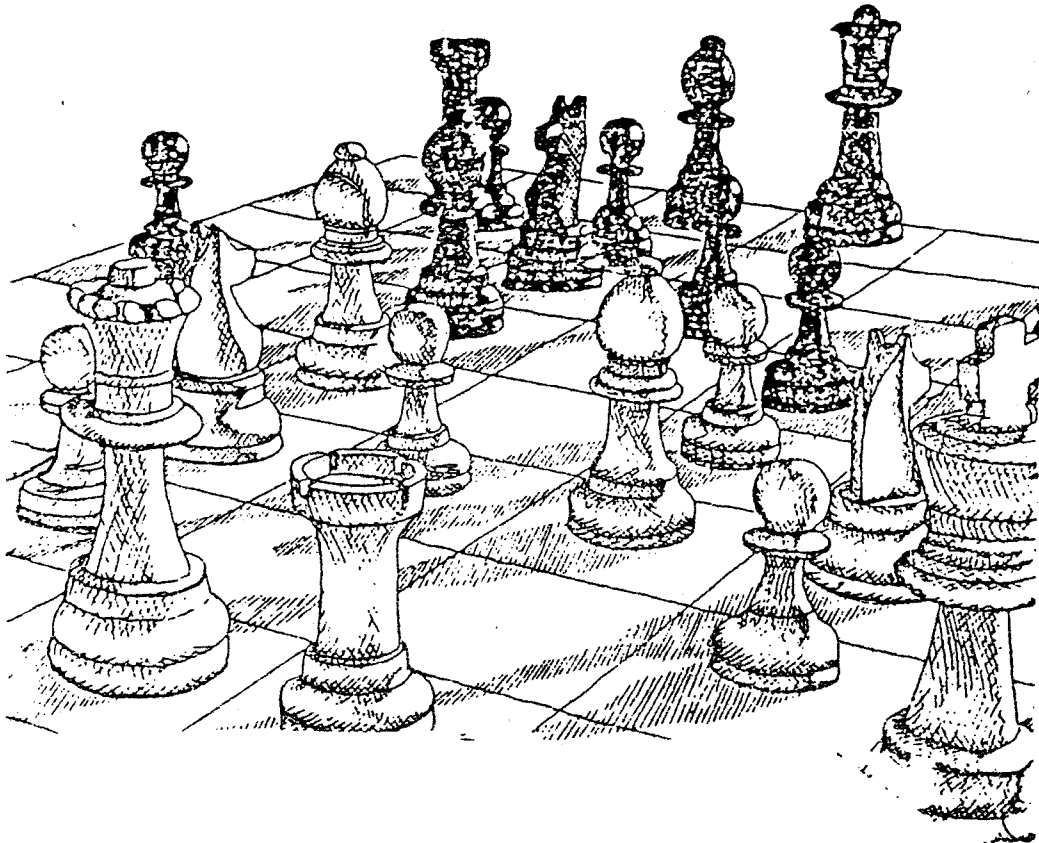


Berichte aus der  
Schachabteilung des  
TuS Düsseldorf-Nord

7. Jahrgang

September 1984

Nr. 19



## Inhalt

Mannschaftskämpfe.....	2
Ingo-System.....	5
Ingo-Elo Umrechnungstabelle.....	6
Impressum.....	6
Theorie?!: Die Basman Eröffnung.....	7
Schach und Presse.....	8
Die Weltmeister: Capablanca.....	9
Die Schachspalte von Manfred Mädler.....	12
Turniere.....	14

# MANNSCHAFTSKÄMPFE

## 1. MANNSCHAFT

Brett I : Carlo Dolle  
Brett II : Detlef Schlink  
Brett III: Klaus Dolle  
Brett IV : Günter Klein  
Brett V : Klaus Heylen  
Brett VI : Markus Westphal  
Brett VII : Michael Busch  
Brett VIII: Detlef Clasen

### Termine

23.09.84 Hilden II - TuS I  
28.10.84 TuS I - Ratingen III  
18.11.84 Kaarst I - TuS I  
09.12.84 TuS I - SV 1854 I  
06.01.85 Derend/Rath II - TuS I  
27.01.85 TuS I - SG Düsseldorf III  
24.02.85 Neuss II - TuS I  
17.03.85 TuS I - SV Post I  
05.05.85 Wersten I - TuS I (F.)

Wir haben dieses Jahr eine sehr ausgeglichene I.Mannschaft und gute Aufstiegschancen, auch wenn sich einige andere Mannschaften, wie die Post (mit Gstettenbauer an Brett I und IM Garcia-Palermo, Elo 2500, sowie IM Braga, Elo 2395, an den Brettern VII und VIII. Die beiden IM's wurden jedoch nachgemeldet und dürfen nur 2 Mannschaftskämpfe bestreiten.), Kaarst (mit Hagen) und Westen (mit Dr. Tessmeier), erheblich verstärkt haben.

Hier noch eine kleine Information zu IM Garcia-Palermo: Er gewann dieses Jahr das Meisterturnier in Biel, wurde bei dem Düsseldorfer Meisterturnier geteilter 1. und spielte 1982 gegen Karpov folgende Partie:

Garcia-Palermo - Karpov  
Mar del Plata 1982

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.Sc3 Lb4 5.e3 0-0 6.Ld3 d5 7.0-0 Lb7  
8.cxd5 exd5 9.Se5 Ld6 10.f4 c5 11.Df3 (11.Tf3!? Se4! unklar) Sc6  
12.Ld2 cxd4 13.Sxc6 Lxc6 14.exd4 Dd7 15.f5 += Tfe8 16.Lf4 Se4!?  
(16. ... Te7 +=) 17.Lxd6 Dxd6 18.Lxe4 dxe4 19.De3 f6 20.d5! Ld7  
(20. ... Lxd5? 21.Tad1 Te5 22.Td2 Td8 23.Tfd1 Dc6 24.Sxd5 Texd5  
25. Db3 +-) 21.Tad1 Te5 22.Se4?! (22.g4 +=) Db4! (22. ... De7?  
23.d6 +) 23.Td4 Dxb2 24.Tf2 (24.Sxf6+ gxf6 25.Tg4+ Kh8 26.Dh6  
Te7 -+) Db1+ 25.Tf1 Dc2 (25. ... Dxa2? 26.Sxf6+! +-) 26.Tf2 Db1+  
27.Tf1 Db5?! (besser ist 27. ... Dc2 =) 28.a4 Da5 29.d6! Txf5  
30.Tc1 += Td8 31.Tc7 Te5 32.h3! Kf8 (32. ... f5? 33.Dg5 +-) 33.  
Df4 Te6 (33. ... Tf5!?) 34.Sc3 a6? (34. ... De5! +=) 35.Td5! b5  
36.Dd4! + Tee8 37.axb5 Le6? (37. ... Da1+! 38.Kh2 axb5 +) 38.Ta7 +-  
Td7 (38. ... Lxd5 39.Txa6; 38. ... Da1+ 39.Kh2 Lxd5 40.Dxd5) 39.  
Txa6 Dd8 40.Tc5 h6 41.Tac6 Kg8 42.b6 Kh8 43.Sb5 Tb7 44.Sc7 Ld7  
45.Sxe8 Dxe8 (45. ... Lxc6 46.Txc6 Dxe8 47.Tc7 +-) 46.Tc7 Txb6  
47.Tc1! Tb8 48.Kh2 Td8 49.T1c3 Df7 50.Te3 Te8 51.Te7 Txe7 52.dxe7  
Le8 53.Dc5 Kh7 54.Tc8 Ld7 55.Tf8 De6 56.Dc2+ f5 57.Dxf5+ 1 - 0  
(Kommentar von Byrne und Mednis)

## 2. MANNSCHAFT

Brett I : Stefan Rohr  
Brett II : Thomas Brandt  
Brett III: Raj Bakshi  
Brett IV : Gerd Knuppertz

Brett V : Karl Vianden  
Brett VI : Gerd Montag  
Brett VII : Andreas Knospe  
Brett VIII: Alfred Pörzgen

### Termine

#### 1. Bezirksklasse Gruppe I

07.10.84	SG Düsseldorf IV	-	TuS II	
11.11.84	TuS II	-	SFD I	
16.12.84	Hilden III	-	TuS II	
13.01.85	TuS II	-	Erkrath II	
10.02.85	DSG Rochade V	-	TuS II	
10.03.85	Neuss IV	-	TuS II	
31.03.85	TuS II	-	Benrath II	(E)

In der II. Mannschaft hat es große Veränderungen gegeben. Da Gerd Knuppertz nicht mehr an Brett I spielen wollte, sind mit Stefan Rohr und Thomas Brandt zwei Jugendliche an die ersten Bretter gerückt. Neu begrüßen dürfen wir an Brett III Raj Bakshi (ehemals Rochade). Der alte Stamm der II. Mannschaft wird nun den Gegnern an den Brettern IV-VII das Leben schwer machen. Mit SFD I und Erkrath II warten in dieser Saison allerdings schwere Brocken auf uns, die erst einmal bezwungen werden müssen, um an den Aufstieg denken zu können.

## 3. MANNSCHAFT

Brett I : Günter Straßburger  
Brett II : Michael Vincenz  
Brett III: Erhard Pilz  
Brett IV : Horst Niemann

Brett V : Georg Lippitsch  
Brett VI : Alexander Spiridonović  
Brett VII : Dieter Knospe  
Brett VIII: Claudia Westphal

### Termine

#### 2. Bezirksklasse Gruppe II

14.10.84	SFD IV	-	TuS III	
04.11.84	TuS III	-	Erkrath III	
02.12.84	Schewe Torm I	-	TuS III	
06.01.85	TuS III	-	Kaarst IV	
03.02.85	SV 1854 II	-	TuS III	
03.03.85	TuS III	-	Hilden IV	
24.03.85	Ratingen IV	-	TuS III	(E)

Auch in der III. Mannschaft sind die beiden ersten Bretter von Jugendlichen besetzt. Günter Straßburger, der letzte Saison 100% holte, wird sein Können am I. Brett unter Beweis stellen müssen. Michael Vincenz und Erhard Pilz sind von der 2. Seniorenmannschaft heruntergekommen, um die III. Mannschaft in Zukunft zu verstärken. Auch an den Mittelbrettern IV und V, besetzt durch Horst Niemann und Georg Lippitsch, sind keine leichten Gegner zu erwarten. Alexander Spiridonović und Claudia Westphal, die letztes Jahr Ersatz spielten, sind nun fest in die Mannschaft eingebaut und werden hoffentlich für viele Punkte sorgen. Dieter Knospe, der laut anfänglichen Beschluß des Spielausschusses in der IV. Mannschaft am 1. Brett spielen sollte, ist nun doch in der III. gelandet, da Alfred Pörzgen glaubte, den Beschluß ändern zu müssen. Das Ziel der III. Mannschaft ist ein Mittelplatz. Ob dieses Ziel realisierbar ist, wird die Zukunft zeigen. (G.S.)

## 4. MANNSCHAFT

Brett I : Raffael Müdder  
Brett II : Rainer Heck  
Brett III: Arthur Nagerski  
Brett IV : Martin Voss  
Brett V : Josef Breuer  
Brett VI : Heinz Lammers  
Brett VII : Helene Pörzgen  
Brett VIII: André Nagerski

Ersatz: Christina Niemann, Anna Niemann, Peter Ignier, Christoph Kuhn, Annette Heck, Hilmar Schulz, Werner Huuk

### Termine

### 4. Bezirksklasse Gruppe II

23.09.84	Wevelinghoven III	-	TuS IV	
28.10.84	TuS IV	-	SFD V	
18.11.84	en passant I	-	TuS IV	
27.01.85	TuS IV	-	DSG Rochade VIII	
24.02.85	Neuss IX	-	TuS IV	
17.03.85	TuS IV	-	Allerheiligen I	(E)

Endlich ist es uns wieder gelungen eine IV. Mannschaft aufzustellen. Hier geht es hauptsächlich darum, zu spielen und Erfahrungen zu sammeln, denn Aufstiegschancen dürfte diese Mannschaft nicht haben. In diesem Sinne: Viel Spaß!!!

## JUGENDMANNSCHAFT

Brett I : Günter Straßburger  
Brett II : Thomas Brandt  
Brett III: Michael Vincenz  
Brett IV : Thomas Witting  
Brett V : Andreas Knospe  
Brett VI : Raffael Müdder  
Brett VII : Claudia Westphal  
Brett VIII: André Nagerski

Ersatz: Christina Niemann, Anna Niemann, Martin Voss, Christoph Kuhn, Peter Ignier, Annette Heck

### Termine

### Regionalliga

29.09.84	Ratingen	-	TuS
20.10.84	TuS	-	Krefeld
17.11.84	Erkrath	-	TuS
15.12.84	TuS	-	Rheinberg
19.01.85	Mönchengladb.	-	TuS
02.03.85	TuS	-	Sfr. Moers
27.04.85	Turm Duiburg	-	TuS

Interessant ist die Entwicklung unserer Jugendmannschaft: Die ersten drei Bretter dieser Mannschaft stellten vor 2 Jahren die Bretter I-III der so erfolgreichen 2. Jugendmannschaft. Doch in diesem Jahr dürfte es erheblich schwieriger werden und wir müssen aufpassen, daß wir nicht absteigen. In Mönchengladbach müssen wir auf jeden Fall gewinnen, außerdem müssen wir gegen Ratingen und Erkrath Punkte holen. Noch ein Wort zur II. Jugendmannschaft: Sie mußte mangels jugendlicher aufgelöst werden. Wollen wir uns aber länger in der Regionalliga halten, so müssen wir unbedingt neue Jugendliche werben, die nachrücken können sobald Günter Straßburger & Co zu alt werden. Bisher sieht es in dieser Hinsicht sehr, sehr mager aus.

# Ingo - System

Nach vielen Voruntersuchungen wurde 1947 das erste brauchbare und erfolgreiche Wertungssystem für Schachspieler eingeführt. Es beruht auf Methoden, mit denen man aus einer größeren Zahl von Turnierergebnissen eines Spielers im Vergleich zu denjenigen anderer bekannter Spieler die Spielstärke ermittelt.

Zunächst die wichtigsten Begriffe und Abkürzungen:

Fa = F alt = bisherige Ingo-Zahl. Gleiche oder etwa gleiche Zahlen bedeuten gleiche Spielstärken. Eine Differenz von 10, 20 oder 30 besagt, daß der bessere Spieler mit der niedrigeren Zahl vermutlich 60, 70 oder 80 Gewinnprozente erlangen wird. Diese Wahrscheinlichkeit kann selbst bei konstanter Spielstärke nur bei einer großen Anzahl von Partien erreicht werden.

Indexzahl. Sie entsteht durch fortlaufende Numerierung der aufeinanderfolgenden Wertungen und ist hinter der eigentlichen Ingo-Zahl angegeben, von dieser durch einen Querstrich abgetrennt.

N = Niveau = Mittlere Spielstärke = Durchschnitt der Ingo-Zahlen aller beteiligten Spieler. Die eigene Ingo-Zahl des zu Berechnenden wird also mit einbezogen. Neben dem für alle gültigen Allgemein-Niveau bei Rundenturnieren müssen vielfach Einzel-Niveaus ermittelt werden, wenn wie z.B. bei Turnieren nach Schweizer System oder Mannschaftskämpfen jeder Spieler andere Gegner hatte.

40-Grad-Grenze. Sind die F-Zahlen-Unterschiede zweier Spieler größer als 40, so werden Gegner-F eingesetzt, die nur um 40 abweichen. Dadurch können auch alle Partieergebnisse zwischen Spielern größeren Spielunterschieds noch genügende Berücksichtigung finden.

P = Prozentdifferenz. Diese gibt an, um wieviel die tatsächliche Leistung (in Gewinnprozent ausgedrückt) vom durchschnittlichen Erfolgswert (=50%) abweicht. Dabei ist jedoch wegen der eigenen F im Niveau vorher die Partiezahl um 1 und die Punktsumme um 1/2 erhöht worden (sozusagen ein Remis gegen sich selbst).  
Ergeben sich so z.B. 60 Gewinnprozente, beträgt der p-Wert minus 10, bei 15 Gewinnprozenten beträgt er plus 35.

H-Zahl = Turnierleistungszahl = Ingo-Zahl für einen Spieler, wenn nur dessen Abschneiden im jeweiligen Wertungsturnier zugrunde gelegt würde. Man erhält sie aus dem Turnierniveau durch Addieren oder Subtrahieren der Prozentdifferenz.

Beispiel: N = 100

6 Punkte aus 9 Partien (gerechnet wie 6 1/2 aus 10) entspricht P = -15

$$H = 100 - 15 = 85$$

Fn = F neu = neuerworbene Ingo-Zahl. Sie entsteht gewöhnlich dadurch, daß immer nur 1/4 der Verbesserung oder Verschlechterung (wie sie durch die H-Zahl zum Ausdruck kommt) gegenüber der alten F-Zahl Berücksichtigung findet.

Beispiel: Fa = 100

$$H = 80$$

$$1/4 \text{ der Differenz von } 20 = 5$$

$$Fn = 95$$

S = Sonderwertung. Stärkere Berücksichtigung besonders guter Verbesserungen (mindestens 20) bei aufstrebenden Jugendlichen und Anfängern nach der Formel  $F_n = (4H + F_a) : 5 + 10$   
In diesem Fall wird außerdem die H-Zahl aus der Sonderwertung für das Niveau aller anderen Spieler eingesetzt.

**Tabelle für die Umrechnung von Ingo-Zahlen in Elo-Zahlen und umgekehrt nach den Formeln  
 $E = 2840 - 8 \cdot I$  bzw.  $I = 355 - E/8$**

Ingo-Zahlen	Elo-Zahlen									
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
20	2680	2672	2664	2656	2648	2640	2632	2624	2626	2608
30	2600	2592	2584	2576	2568	2560	2552	2544	2536	2528
40	2520	2512	2504	2496	2488	2480	2472	2464	2456	2448
50	2440	2432	2424	2416	2408	2400	2392	2384	2376	2368
60	2360	2352	2344	2336	2328	2320	2312	2304	2296	2288
70	2280	2272	2264	2256	2248	2240	2234	2224	2216	2208
80	2200	2192	2184	2176	2168	2160	2152	2144	2136	2128
90	2120	2112	2104	2096	2088	2080	2072	2064	2056	2048
100	2040	2032	2024	2016	2008	2000	1992	1984	1976	1968
110	1960	1952	1944	1936	1928	1920	1912	1904	1896	1888
120	1880	1872	1864	1856	1848	1840	1832	1824	1816	1808
130	1800	1792	1784	1776	1768	1760	1752	1744	1736	1728
140	1720	1712	1704	1696	1688	1680	1672	1664	1656	1648
150	1640	1632	1624	1616	1608	1600	1592	1584	1576	1568
160	1560	1552	1544	1536	1528	1520	1512	1504	1496	1488
170	1480	1472	1464	1456	1448	1440	1432	1424	1416	1408
180	1400	1392	1384	1376	1368	1360	1352	1344	1336	1328
190	1320	1312	1304	1296	1288	1280	1272	1264	1256	1248
200	1240	1232	1224	1216	1208	1200	1192	1184	1176	1168

## Impressum

Redaktion: Michael Busch  
 Görlitzer Str.6  
 4040 Neuss 1

Tel. 300/120309

Mitarbeiter: Günter Straßburger (G.S.)  
 Coesfelder Str.6  
 4000 Düsseldorf 30

Tel. 42 43 97

Alle Berichte, soweit nicht anders vermerkt, von Michael Busch.  
 Wir suchen dringend Mitarbeiter!!!!!!!!!!

Spielbetrieb: dienstags ab 19.30

Vorsitzender: Dieter Knospe  
 Eckener Str.20  
 4000 Düsseldorf 30

Tel. 42 50 41

Spielleiter: Alfred Pörzgen  
 Kalkumerstr.142  
 4000 Düsseldorf 30

Tel. 42 51 84

Kassierer: Horst Niemann  
 Bloemstr.5  
 4000 Düsseldorf 30

Tel. 42 59 56

### Mannschaftsführer

- I. Mannschaft: Markus Westphal, Tel. 61 12 66
- II. Mannschaft: Andreas Knospe, Tel. 42 50 41
- III. Mannschaft: Horst Niemann, Tel. 42 59 56
- IV. Mannschaft: Rainer Heck, Tel. 46 61 91
- Jugendmannschaft: Andreas Knospe + Michael Busch, Tel. s.o.

# Theorie ?!

## Die Basman - Eröffnung

Diese Eröffnung dürfte wirklich völlig unbekannt sein! Der wertere Herr Basman hat sich da einiges einfallen lassen:

1. e2-e4 g7-g5!?

Seit Miles gegen den Weltmeister völlig unkonventionell (und völlig respektlos!) 1. ... a6 und 2. ... b5 spielte und damit sogar Erfolg hatte, ist man offenbar auf der Suche nach ähnlich gearteten Überraschungszügen.

Basman probierte sein System in dem Turnier Manchester 1981 mehrmals aus; er muß dort jedenfalls zum Schrecken für die anderen Teilnehmer geworden sein, denn er erzielte beachtliche Erfolge!

Die Partie Morrison - Basman entwickelte sich wie folgt:

2. d4 h6 3. Ld3 (oder 3. Sc3 Lg7 4. Lc4 Sc6 5. Le3 e6 6. Sge2 f5!?  
7. exf5 d5 8. Lb3 exf5 9. Lxd5 Sf6 10. Lb3 f4 11. Dd3! Se7 12. Dc4  
Tf8 13. Ld2 mit weißem Vorteil, Ostojic - Basman, Liege 1981) 3. ...  
Lg7 4. Se2 c5 5. c3 Sc6 6. dxc5 b6! 7. cxb6 Dxb6 8. 0-0 Sf6 9. Sd2  
Se5 10. Sc4 Sxc4 11. Lxc4 Lb7 12. Sg3 e6 13. Ld3 g4 14. Le3 Dc7 15.  
f3 h5 16. fxg4 Sxg4 17. Df3 0-0-0 18. Ld4 Le5 19. Lxe5 Sxe5 20. De3  
Tdg8 21. Se2 f5 22. Lc2 fxe4 23. Lxe4 d5 24. Lf3 Kb8 25. Sd4 Sg4 26.  
Lxg4 hxg4 27. g3 e5 28. Sb5 d4 29. Sxc7 dxe3 30. Se6 Txx2! 31. Kxx2  
Th8+ 32. Kg1 Th1 matt!

Ganz anders setzte Weiß in der Partie Kosten - Basman fort:

1. e4 g5 2. f4!? (Vielleicht ein bißchen übertrieben, aber warum nicht?) 2. ... gxf4 3. Sf3 d6 4. d4 Lg7 5. Lxf4 c5 6. Lc4 cxd4 7. 0-0  
Sc6 8. c3 Sf6 9. De2 Lg4 mit sehr undurchsichtiger Stellung, aber mit  
einem schwarzen Sieg nach 35 Zügen!

Ein drittes Experiment, diesmal mit 1. d4 h6!? 2. e4 g5 wurde ebenfalls kein Mißerfolg. Hier die Partie Kuligowski - Basman, ebenfalls aus dem Turnier in Manchester 1981:

3. Se2 d6 4. Sg3 Sf6 5. h4!? g4 6. h5 c5 7. d5 Sbd7 8. Lf4 a6 9. a4  
Se5 10. Le2 Dc7 11. Sd2 Ld7 12. Sdf1 0-0-0 13. Se3 Te8 14. 0-0 Kb8  
15. Dd2 e6 16. Sd1 Le7 17. Sc3 Sh7 18. a5 Lg5 19. Tfb1 Lxf4 20. Dxf4  
Sg5 21. Kf1 Tc8 22. Ta3 Ka8 23. b3 Dd8 24. De3 Df6; Schwarz hat die  
Initiative und schloß im 38. Zug Remis.

Das System kann aber auch anders entstehen, und zwar nach 1. c4 g5. Die daraus entstehenden Stellungen unterscheiden sich etwas von denen, die nach 1. e4 g5 entstehen. Weiß errichtet gewöhnlich mit Hilfe des c-Bauern ein ähnliches Zentrum wie es im Königsindischen Aufbau vorkommt, während Schwarz dieses mittels c5 (ebenfalls wie im Königsindischen) angreift. Hier zwei Beispiele:

1. c4 g5 2. d4 h6 3. Sc3 d6 4. g3 Lg7 5. h4 g4 6. e4 c5 7. d5 h5  
8. Sge2 Sd7 9. Sf4 Lxc3+! 10. bxc3 Sgf6 11. Dc2 Da5 12. Tb1 Se5 13.  
Le2 b6 14. Tb3 Da4 15. Sd3 Sf3+ 16. Lxf3 gxf3 17. e5 Sg4 18. Sb2  
Dd7 19. exd6 exd6 20. De4+ De7 21. Dxe7 Kxe7 22. Le3 Lf5 23. Kd2  
Kd7 und Schwarz steht klar besser. Er gewann im 37. Zug. (Cebala -  
Basman, Ribnika 1979).

Tisdall - Basman, Manchester 1981

1. c4 g5 2. d4 h6 3. Sc3 Lg7 4. e4 c5 5. d5 d6 6. Le3 Lxc3+ 7. bxc3  
Da5 8. Dd2 f5! 9. exf5 Lxf5 10. h4 gxh4! 11. Ld3 Lxd3 12. Dxd3 Sd7  
13. Dg6+ Kd8 14. Se2 Sgf6 15. Txx4 Kc7 16. Dc2 Tag8 17. Sf4 Kb8 18.  
Tb1 Sb6 19. Tb5 Da4 20. Db3 Sfd7 21. Sh5 Txx2 22. Kf1 Tgg8 23. Te4  
Th7 24. Lf4 Ka8 25. f3 Tf7 26. Kf2 Tgf8 27. Kg3 a6! 28. Txb6 Sxb6  
29. Dxb6 Dc2 30. Kh3 Df2 31. Lg3 Dxf3 32. Tg4 Dh1+ 33. Lh2 Tf2 und  
Weiß gab auf.

Man sieht also, daß auch ein solches System in der Turnierpraxis durchaus gewisse Überlebenschancen hat, da auch der Überraschungseffekt voll auf schwarzer Seite liegt! Es sollte jedoch davor gewarnt werden, dieses System zu überschätzen. Es ist immer noch ein Experiment mit dem man aber auch furchtbar auf die Nase fallen kann!

Günter Straßburger

=====  
Schach und Presse

# Schach mit Fäusten und mit Füßen! Prügelei eröffnete Meisterschaft

exp A l e s — Eigentlich wird es ja seit Urzeiten als das Spiel der Denker gefeiert — das Schach. Und das die, die es spielen, manchmal sogar als Genies gelten, das ist man gewohnt. Aber es ist so eine Sache mit den Genies... Zu welchen Auswüchsen manch stiller Schachexperte im Wettkampf fähig ist, das stellten jetzt die internationalen Schachmeister Kouatly (Grenoble) und Andruet (Paris) unter Beweis! Von dem Spitzenduell der zwei hatten die spielkundigen Zuschauer sich einiges erwartet. Doch was dann kam, das übertraf denn nun wirklich alles.

Andruet verweigerte den üblichen Händedruck, knallte mehrmals ostentativ seine Flasche mit Fruchtsaft deutlich hörbar auf den Spieltisch und rutschte überdies auch noch lautstark auf seinem Stuhl hin und her.

Kouatly, der dabei stolische Ruhe demonstriert hatte, ließ dann jedoch nicht lange auf sich warten. „Hör auf mit Deinem Zirkus, oder Du kriegst meine Faust ins Gesicht,“ warnte er seinen Gegner.

Der konterte schlicht: „Mach's doch!“ Und das war wohl das falsche, was er zu diesem Zeitpunkt des Spieles hätte sagen können. Die Folgen bekam er sogleich hautnah zu spüren.

Kouatly eröffnete die Partie sizilianisch, allerdings legte er sie recht eigen aus. Nämlich mit einer Geraden a la Marclano, dann ließ er einen Schwitzkasten nach Wilfried Dietrich folgen, und schon rollte man innig vereint, mit den Füßen um sich tretend im gemeinsam Clinch über den Boden.

Diversen Saalordnern gelang es schließlich mit vereinten Mühn, den Infight der Schachstrategen zu sprengen und die Gegner zu trennen. Die Benotung durch den internationalen Schachverband folgte sofort: Kouatly erhielt eine einjährige Sperre auf Bewährung, sein Gegner entsprechende drei Monate.

aus:

"Express" vom 21.8.84



# Die Weltmeister



## Capablanca

José Raul Capablanca y Graupera wurde am 19. November 1888 in Havanna geboren. Es heißt, daß er die Schachregeln schon im Alter von 4 Jahren erlernte, in dem er dem Vater beim Schachspiel mit einem Freund zusah. Schon mit elf Jahren galt er als einer der besten Spieler von Havanna und sein Talent entwickelte sich so rapide, daß er ganze 2 Jahre später den cubanischen Meister Corzo schlug und somit mit 13 Cubanischer Meister wurde. 1909 betrat er die internationale Schachszene und besiegte in einem Wettkampf Marshall, der zu dieser Zeit als einer der weltbesten Schachspieler galt. 2 Jahre später gewann er das Großmeisterturnier in San Sebastian u.a. vor Rubinstein und Vidmar. Innerhalb von zwei Jahren schaffte er den Aufstieg vom unbekanntem Schachspieler zum anerkannten Großmeister. Durch den zweiten Platz im Turnier zu St. Petersburg 1914 (hinter Lasker) bekam er das Recht zu einem Wettkampf um die Weltmeisterschaft mit Lasker. Durch den I. Weltkrieg verzögerte sich dieser Wettkampf jedoch bis 1921. In seiner Heimatstadt Havanna gelang es ihm den "großen alten Mann" 4 - 0 zu besiegen und somit den WM-Titel zu erringen. 1927 fand in New York ein Schachturnier zur Ermittlung von Capablancas Herausforderer statt. Capablanca, der selbst auch in diesem Turnier mitspielte konnte hier einen seiner größten Erfolge verbuchen: Mit 2 1/2 Punkten Vorsprung und ohne eine Partie zu verlieren sicherte er sich den 1. Platz. Zweiter wurde Aljechin, der sich damit das Recht zu einem Wettkampf um die Weltmeisterschaft gegen Capablanca erwarb. Nach hartem Kampf (25 Remispartien!) mußte sich Capablanca gegen seinen wesentlich besser vorbereiteten Gegner geschlagen geben. Nach dem Verlußt des WM-Titels spielte er mit wechselnden Erfolgen: er gewann z.B. 1938 in Moskau wurde aber 1938 beim A.V.R.O. Turnier nur siebter. Gesundheitlich ging es Capablanca in den letzten Jahren seines Lebens nicht gut - er starb nach einem Herzanfall im Alter von dreiundfünfzig Jahren am 8. März 1942

### Capablancas Schachstil

Capablanca war ein Meister darin sich einen Vorteil - sei er auch noch so klein - zu schaffen und diesen dann perfekt auszunutzen. Diese Fähigkeit brachte ihm den Spitznamen "Schachmaschine" ein. Bezeichnend für seinen Stil ist, daß er von 583 Turnier- und Wettkampfpartien nur 35 verlor. Von 1914 bis 1927 verlor er lediglich 5 Partien, eine unglaubliche Leistung. Daß Capablanc ein ausgezeichneter Verteidiger war, zeigt die folgende Partie gegen Marshall aus dem Jahre 1918:

(Kommentar von Capablanca)

Weiß: J.R. Capablanca

Schwarz: F.J. Marshall

1. e2-e4 e7-e5  
2. Sg1-f3 Sb8-c6

6. Tf1-e1 b7-b5  
7. La4-b3 0-0

Die erste Überraschung. Zum ersten Mal seit zehn Jahren erlaubt Marshall mir, Spanisch zu spielen.

3. Lf1-b5 a7-a6  
4. Lb5-a4 Sg8-f6  
5. 0-0 Lf8-e7

Die zweite Überraschung. Nun fühlte ich, daß Marshall irgend-etwas für mich vorbereitet hatte, in der Erwartung, daß ich Ld5 spielte. Also machte ich ohne zu zögern meinen nächsten Zug.

8. c2-c3 d7-d5

Jetzt war ich sicher, daß ich in eine vorbereitete Variante geraten war.

9. e4xd5 Sf6xd5  
10. Sf3xe5

Ich dachte eine kurze Zeit nach, bevor ich diesen Zug machte, da ich wußte, daß ich danach einem schrecklichen Angriff ausgesetzt sein würde, dessen Verlauf meinem Gegner notwendigerweise vertraut war. Aber in mir war die Kampfeslust erwacht. Ich spürte, daß mein Urteil und meine Fähigkeiten von einem Spieler herausgefordert wurden, der allen Grund hatte beides zu fürchten, wie die Ergebnisse der früheren Zusammentreffen zeigen; er aber wünschte aus dem Überraschungsmoment und aus der Tatsache, daß ich nicht vertraut war mit einer Sache, an die er manche Nacht mühsamer Arbeit und Analyse verwendet hatte, Vorteil zu ziehen. Ich dachte über die Stellung nach und beschloß, daß es sozusagen Ehrensache sei, den Bauern zu schlagen und die Herausforderung anzunehmen, da mein Wissen und mein Urteil mir sagten, daß die Stellung verteidigungsfähig sei.

10. ... Sc6xe5  
11. Te1xe5 Sd5-f6  
12. Te5-e1

Das normale 12. d4 führt schließlich zu derselben Stellung. Ich erkannte dies, als ich die Varianten berechnete und entschloß mich zu dem Textzug, um meinen Gegner mehr zu sich selbst und weg von der Analyse zu bringen. Dies bewirkte allerdings nichts.

12. ... Le7-d6  
13. h2-h3 Sf6-g4

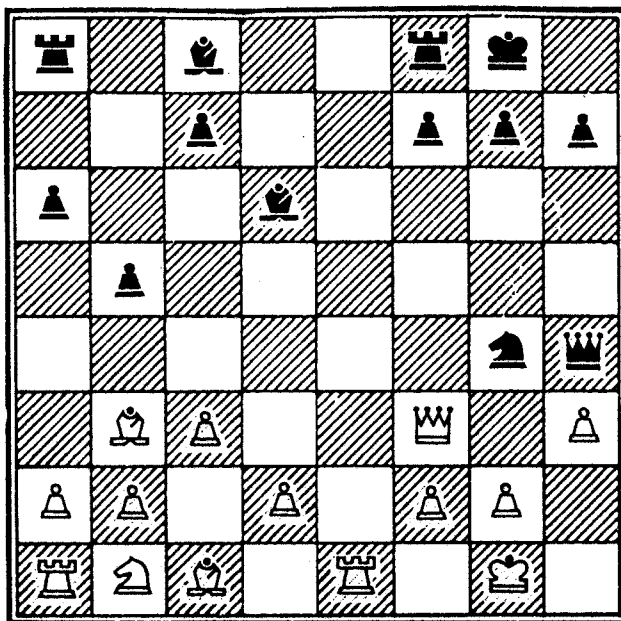
Der Angriff beginnt. Der Springer kann nicht genommen werden:  
14. hxg4 Dh4 15. g3 Lxg3 16. fxxg3 Dxxg3+ gefolgt von Lxg4 und gewinnt, oder  
14. hxg4 Dh4 15. Df3 D

## +16. Kf1 Lxg4 17. Dxxg4 Dh1+ 18. Ke2 Tae8+ und gewinnt.

14. Dd1-f3

Dieser Zug ist sowohl defensiv wie auch aggressiv, da er den Damenturm bedroht und außerdem Dxf7+, für den Fall, daß der Läufer auf d6 seine ursprüngliche Diagonale verläßt.

14. ... Dd8-h4  
15. d2-d4!



Nicht 15. Te8 Lb7 16. Txf8+ Txf8  
17. Dxxg4 Te8 18. Kf1 De7 19. Le6 (das Beste) Ld5 und Schwarz hat das bessere Spiel.

15. ... Sg4xf2

Der Fallensteller in der Falle. Schwarz hatte jedoch nichts besseres und mußte auf Gedeih und Verderb mit dem Angriff fortfahren.

16. Te1-e2!

Nicht 16. Dxf2 Lxh2+(... Lg3 17. Dxf7 nebst matt) 17. Kf1 Lg3 18. De2 Lxh3 19. gxh3 Tae8 und gewinnt.

16. ... Lc8-g4

Der beste Weg, den Angriff fortzusetzen. ...Lxh3 oder Sxh3 leisten weniger. (Besser 16....Sg4-remis)

17. h3xg4

Weiß konnte ohne Verlußt-  
gefahr 17. Dxf2 spielen,  
aber dies hätte Schwarz  
vielleicht eine Möglich-  
keit zum Remis gegeben.  
Es gibt so viele Vari-  
anten, daß ich nur hier  
und da eine andeuten kann.

17. ... Ld6-h2+

Bei 17. ... Sxg4 bringt  
18. Lf4 den schwarzen An-  
griff unverzüglich zum  
Erliegen.

18. Kg1-f1 Lh2-g3

Ich erwartete 18. ...  
Sh1. Weiß kann sich auf  
verschiedene Weise ver-  
teidigen. Das Beste ist  
wohl 19. Le3. Man beach-  
te, daß in all diesen  
Komplikationen das ret-  
tende Moment der kombi-  
nierte Druck von Läufer  
und Dame auf den Bauern  
f7 und die große Vertei-  
digungskraft der Dame  
ist..

19. Te2xf2

Auch 19. Ke1 war möglich  
und vielleicht noch bes-  
ser als der Textzug.

19. ... Dh4-h1+  
20. Kf1-e2 Lg3xf2

Die Alternative 20. ...  
Dxc1 hätte zu größeren  
Komplikationen, aber  
nicht zu einem besseren  
Ergebnis geführt.

21. Lc1-d2 Lf2-h4

22. Df3-h3

Um den Damentausch zu vermeiden,  
ist Schwarz gezwungen, den König  
nach c2 zu treiben, wo er sicher  
steht.

22. ... Ta8-e8+

23. Ke2-d3 Dh1-f1+

24. Kd3-c2 Lh4-f2

25. Dh3-f3 Df1-g1

Um aus der Fesselung zu kommen und  
den Figuren Beweglichkeit zu ver-  
schaffen. Auf 25. .. Te2 wäre ge-  
folgt: 26. a4 De1 27. axb5 Le3 28.  
Lc4! Txd2+ 29. Sxd2 Dxd2+ 30. Kb3  
und das schwarze Spiel ist hoff-  
nungslos, da er wegen Dxf7+ nicht  
.. axb5 spielen kann.

26. Lb3-d5 c7-c5

27. d4xc5 Lf2xc5

28. b2-b4

Schließlich übernimmt Weiß die  
Initiative und das schwarze  
Spiel zerbröckelt.

28. ... Lc5-d6

29. a2-a4 a6-a5

Erzwungen, da er es sich nicht  
leisten kann, Weiß bei gesicher-  
ter Königsstellung die a-Linie  
zu überlassen.

30. a4xb5 a5xb4

31. Ta1-a6 b4xc3

32. Sb1xc3 Ld6-b4

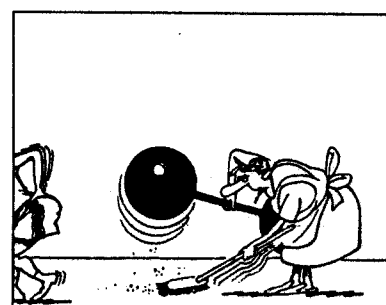
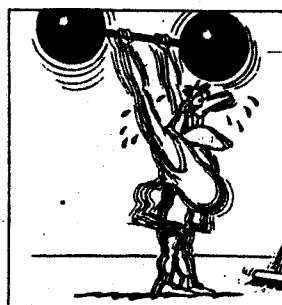
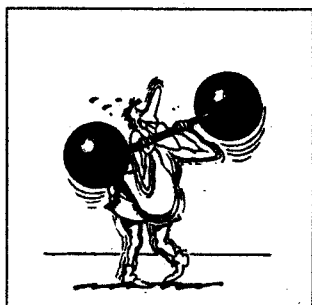
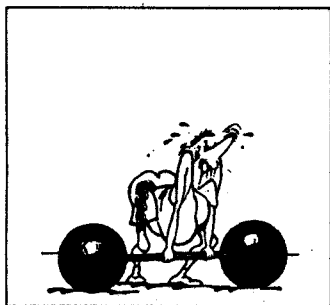
33. b5-b6 Lb4xc3

34. Ld2xc3 h7-h6

35. b6-b7 Te8-e3

36. Ld5xf7+

und Matt in fünf Zügen



Von Rusting

## Die Schachspalte

Bei recht vorsichtigen Prognosen begann am 10. September in Moskau der Kampf um die Schachweltmeisterschaft. Titelverteidiger Anatoli Karpow und sein Herausforderer Garri Kasparow begegneten sich bisher dreimal am Schachbrett. Alle drei Partien endeten Remis. Und nun wagt niemand so recht einen Tip, auch wenn man insgeheim den erst 21jährigen Herausforderer Siegeschancen einräumt. Aber Karpow hat als Weltmeister nur 24 Partien aus 340 verloren, und gegen diese Sicherheit muß erst einmal ein Mittel gefunden werden.

Remis endete auch die Partie zwischen Karpow und einem seiner Vorgänger. Ihre Partie erregte in Moskau 1976 viel Aufsehen, denn Tigran Petrosjan, Weltmeister von 1963-1969 hatte Karpow am Rande einer Niederlage. Am Ende wußte man nicht was man mehr bewundern sollte, Karpows haargenaue Verteidigung in einer nahezu aussichtslosen Stellung, oder Petrosjans vielstündige Gewinnversuche.

Mit 55 verstarb der Exweltmeister aus Armenien am 13. August. In seiner Glanzzeit galt er als der sicherste Spieler, zumal er viele Turniere ungeschlagen beendete. Mit Tigran Petrosjan verlor die Schachwelt eine seiner bedeutendsten Persönlichkeiten.

Moskau 1976

44. UdSSR-Meisterschaft

### Damenindisch

Weiß:

Petrosjan

Schwarz:

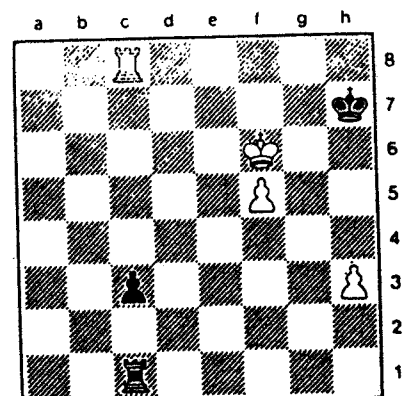
Karpow

1. Sf3 Sf6 2. c4 b6 3. g3 Lb7 4. Lg2 e6 5. d4 Le7 6. 0-0 0-0  
7. Sc3 Se4 8. Dc2 S:c3 9. D:c3 c5 10. Td1 d6 11. b3 Sd7 12. Lb2  
Sf6 13. d5 e5 (13. ...e:d5?! 14.c:d5 Se8 15.e4!) 14. Se5! d:e5  
15. d6 L:g2 16. D:e5 Te8 17. d:e7 D:e7 18. D:e7 T:e7 19. Kg2 T:e2  
20. Lf6 g:f6 21. Td7 Tb2 22. Te1 T:a2 23. Tee7 Tf8 24. T:a7 T:a7  
25. T:a7 Td8 26. Tb7 Td6 27. g4 Kg7 28. f3 Kg6 29. Kg3 h5 30. g:h5  
K:h5 31. T:f7 Td3 32. T:f6 T:b3 33. Kf4 Tb4 34. Kf5 T:c4 35. T:b6  
Tc1 36. Tc6 c4 37. Tc8 Kh6 38. Kf6 Kh7 39. f4 Tc2 40. f5 c3 41. h3  
Tc1 (Die Abbruchstellung. Hier glaubten die meisten Schachfreunde,  
daß Karpow verloren sei.) 42. h4 Tc2 (Sofort 42. ...c2? verliert

nach 43.h5, denn Schwarz kommt in Zugzwang - ~~Kh6?~~ Th8 matt.)  
43. h5 Tc1 44. Kf7 Tc2 45. f6 Tc1 46. Ke7 c2 (Plötzlich steht  
 der schwarze Freibauer vor dem Einzug und Karpows König hat  
 Fluchtfelder.) 47. Kf7 Kh6 48. Tc5 Kh7 49. Tc6  
Kh6 50. Kf8 Kh7 (50. ...Tf1?  
 51.f7+ nebst T:c2 und Weiß gewinnt.) 51. Tc7+ Kh8! (Ein groß-  
 artiger Zug, der in solchen Turmendspielen rettet. Verloren  
 hätte 51. ...Kh6? wegen 52.f7 Kh7 53.h6! K:h6 54.Kg8 Tg1+ 55.Kh8  
 Tf1 56.Tc6+ Kh5 57.Kg7 Tg1+ 58.Kh7 Tf1 59.Tc5+ Kh4 60.Kg7 Tg1+  
 61.Kh6 Tf1 62.Tc4+ Kh3 63.Kg6 Tg1+ 64.Kh5 Tf1 und nach Tc3+  
 fällt der schwarze Bauer.) 52. f7 Ta1! (Das ist der Zug der  
 das Remis sicherstellt. Der verteidigende Turm zieht stets auf  
 die Außenreihe, am weitesten vom gegnerischen König entfernt.)  
53. T:c2 (53.Ke7 c1D? 54.T:c1 und f8D+ - 53. ...Te1+ 54.Kf6 Tf1+  
 55.Kg6 Tg1+ 56.Kh6 c1D+ und Schwarz wird patt. Das muß man wissen,  
 will man mit zwei Bauern weniger das Turmendspiel retten.)  
53. ...Ta8+ 54. Ke7 Ta7+ 55. Kf6 Ta6+ 56. Kg5 Ta5+ 57. Kg4 Ta4+  
 (Der weiße König wird wieder zurückgezwungen.) 58. Kg3 Ta3+  
59. Kg2 Kg7 60. Tf2 Kf8 61. Tf5 (h5-h6 soll versucht werden.)  
61. ...Ta6! 62. Kg3 Th6 63. Kg4 Th7! Remis! Ein heroischer  
 8Stundenkampf. Eine Lehrpartie für das Thema Turmendspiele.

Karpow wurde in diesem Turnier erstmals UdSSR-Champion, Petrosjan  
 Dritter. Beide verloren nur eine Partie in 17 Spielen.

Stellung nach 41. ... Tc1



# Turniere

## 12. Porzer - Open

Vom 7. - 15. Juli trafen sich 193 Spieler, darunter 2 Spieler des TuS - Markus Westphal und Michael Busch - , in den Räumen des Schach- und Spartzentrums Wahn zum 12. Porzer Open. Dabei waren auch 3 Schachcomputer, der Mephisto Exklusive Experimental (er holte 5 - 4 Punkte), der Elite S (ebenfalls 5 - 4 Punkte) und der Super Constellation (er holte 4 - 5 Punkte, davon 1 Punkt kampflos).

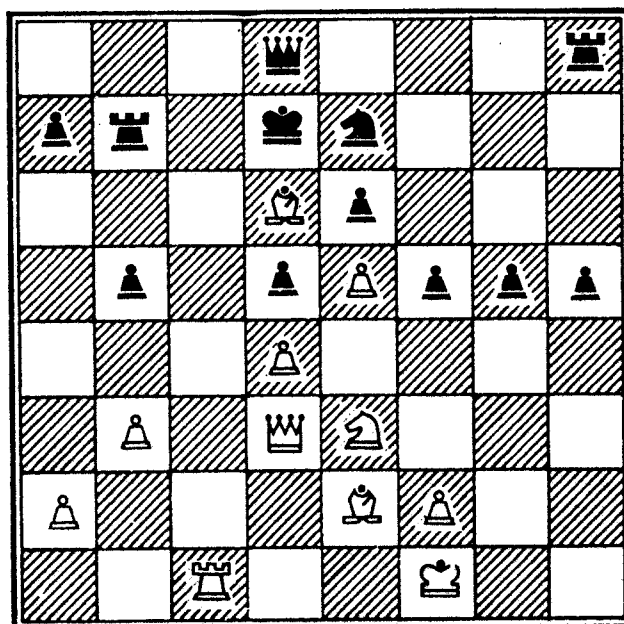
Bedauerlicherweise wurde das Startgeld von 50,- auf 70,- DM erhöht, aber als Ausgleich dafür gab es einige ansprechende Rahmenveranstaltungen: kostenloses Simultan mit IM F. Portisch, IM Th. Horvath, GM L. Barcay und MK S. Horvath, dazu ein unentgeltliches Blitzturnier und kostenlose Benutzung der Tennis- u. Squaschanlagen. Doch nun zum Turnier: Lev Gutman (Israel) und Ian Rogers (Australien) teilten sich den 1. Platz mit je 8 Punkten. Markus Westphal und Michael Busch brachten es nach schwachem Start nur auf je 5 Punkte (davon holten beide 2 1/2 Punkte in den letzten 3 Runden, wobei Markus das Glück hatte, in der letzten Runde gegen den Super Constellation zu kommen, wodurch er an der Verlosung der Sachpreise teilnahm und prompt einen Constellation gewann).

Nachfolgend die Partie, die den 1. Schönheitspreis erhielt:

Rentschler - Dr. Dr. Jahr  
Französisch

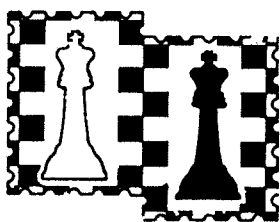
1.e4 e6 2. d4 d5 3.e5 c5 4.c3 Sc6 5.Sf3 Db6 6.Le2 cxd4 7.cxd4 Sh6 8. Sc3 Sf5 9. Sa4 Lb4+ 10.Kf1 Dd8 11.h4 Le7 12.h5 Ld7 13.g4 Sh4 14.Txh4 Lxh4 15.g5 h6 16.Sxh4 hxg5 17.Sg2 f5 18.Sc5 Tb8 19.b3 b6 20.Sxd7 Kxd7 21.La3 b5 22.Ld6 Tb7 23.Tc1 g6 24.Se3 gxh5 25.Dd3 Se7

Die folgende herrliche Kombination brachte der Partie den 1. Schönheitspreis:



26.Dxb5+! Txb5 27.Lxb5+ Sc6 28.Lxc6+ Kc8 29.Lxd5+ Kd7 30.Lc6+ Kc8  
31.Sxf5! Th7 Falls 31. ... exf5 so 32.Le4+ +- 32.Le4+ Kd7 33. Lc6+  
Kc8 34.Le4+ Kd7 35.Sg3 Th6 36.Lc6+ Kc8 37.Lf3+ Kd7 38.Lc6+ Kc8 39.  
Lf3+ Kd7 40.Tc7+ Dxc7 41.Lxc7 g4 42.Lxg4 hxg4 43.Ld6 Kc6 44. Lc5 a6  
45.a4 Kd5 46.b4 Kc4 47.Se4 Th1+ 48.Kg2 Ta1 49.b5 axb5 50.Sd6+ Kd5  
51. axb5 g3 52.b6 gxf2 53.Kxf2 Ta2+ 54.Kg3 Kc6 55.Kf4 Kd7 56.b7 Kc7  
57.La7 1 - 0

Das 13. (Winter-) Open wird voraussichtlich vom 28.12.84 bis 6.1.85 (Neujahr spielfrei) stattfinden - hoffentlich wieder mit mehr Teilnehmern des TuS-Nord.



## Biel

Zu dem diesjährigen 17. Internationalen Schachfestival in Biel waren wieder etliche Spieler aus Düsseldorf angereist: Michael Fehling, Kai Kluss, Frank Herold, Christian Baron, Stefan Heiligtag<sup>2</sup>, René Steiner, Jesko Trahms, Klaus Bolterauer, Alexander von Soos (alle DSG Rochade) Herr und Frau Eichner (Post), Christian Potthof (SFD), sowie Raj Bakshi, Stefan Rohr und Michael Busch vom TuS-Nord. Während Raj Bakshi im Hauptturnier spielte und dort nur 2 1/2 Punkte holte (er verpatzte mehrmals gute Stellungen) versuchten Stefan Rohr und Michael Busch ihr Glück im Jugendturnier. Stefan konnte nur eine Partie gewinnen und schaffte nicht einmal den Sprung über die 50% Hürde (4 - 5 Punkte und damit nur 56.ter). Michael Busch startete gut (8. Platz nach 5 Runden) stellte in der 6. Runde jedoch in gewonnener Stellung einen Turm ein (schon der dritte in diesem Jahr!!!) und verdarb auch eine Runde später seine Partie, so daß es am Ende nur zum 24. Platz (mit 5 - 4 Punkten) reichte. Bei vernünftigem Spiel in gewonnenen Stellungen hätten es allerdings 2 1/2 mehr sein können.

Die ansprechendste Leistung war die Partie aus der 3. Runde:

Busch - Roth, 3. Runde Jugendturnier, gespielt am 28.7.84

1. Sf3 Sf6 2. g3 d5 3. Lg2 Lf5 4. c4 dxc4 (Ein sehr selten gespielter Zug, da nun 4. Sa3 den Bauern zurückerobert und Weiß Vorteil im Zentrum erhält.) 5. Da4+?! c6 6. Dxc4 Sbd7 7. Sc3 Sb6 8. Db3 e6 9. d3 h6 (Ein sehr ängstlicher Zug. Besser wäre Le7, um sich weiter zu entwickeln.) 10. 0-0 Le7 11. a4!? (Dieser Zug stellt Schwarz vor große Probleme: Wie soll er nun die Drohung a5 mit Bauerngewinn parieren? Am besten sieht 11. ...a5 aus, z.B. 12. Se5 Lc5 oder 12. Le3 Sfd7 13. Se5! mit komplizierter und unklarer Stellung) 11. ...Dc8? 12. a5 Sbd7 13. Sd4?! (Stärker ist 13. a6!, z.B. Sc5 14. axb7 und nun: a) 14. ...Sxb7 15. Sd4 Sc5 (15. ...Sd8 16. Sxc6! Sxc6 17. Db5) 16. Dc4 und +-, da der Bauer c6 fällt; b) 14. ...Sxb3 15. bxc8D+ Txc8 16. Txa7 ebenfalls +-; c) 14. Dxb7 Dxb7 15. Sxb7 Se5 +- oder 13. ...Tb8 14. Lf4 Sc5 15. Dc2 Ta8 16. axb7 Dxb7 (Sxb7 17. Sd4 c5 18. Sc6 +-) 17. Sd4 Sd5 (Tc8 18. Scb5 +-) 18. Sxd5 cxd5 19. Sxf5 mit weißem Vorteil) 13. ...Sc5 14. Dc4 0-0 15. b4 Sa6 16. Sxf5 exf5 17. La3 (Droht 18. b5) Sc7 18. Tfc1?! (Besser ist 18. b5 Lxa3 19. Txa3 Sxb5 20. Sxb5 cxb5 21. Dxb5 Tb8 22. Tb3 mit Druck auf b7. Nach 18. Tfc1 hat der Läufer auf a3 keine Perspektiven) 18. ...Dd7 19. Lb2 Tac8 20. Sa4 Se6? (Viel besser ist Sb5. Nach dem nun folgenden Springerabtausch steht Schwarz sehr schlecht) 21. Sc5 Sxc5 (Der Bauer auf b7 ist nun sehr schwach, außerdem droht ev. a6, daher:) 22. ...a6 23. Ta3 De6? (Nach dem Damentausch steht Schwarz auf Verlußt) 24. Dxe6 fxe6 25. Tb3 Tc7 26. Le5 Td7 27. Tb1? (Zu überhastet. Richtig ist 27. h3 um Sg4 zu verhindern und danach 28. d4 +-) 27. ...Lxc5 28. Txb7 Lxf2+ 29. Kxg2 Sg4+ 30. Ke1 Txb7 31. Txb7 Sxe5 32. Ta7 Tb8 33. Txa6 Tb1+ 34. Kd2 Ta1 35. h3 Kf7 36. Ke3 Kf6?? (alles andere ist besser) 37. Ta8 Ta3 38. Kd4 Ta2 39. a6 Ta5 40. a7 Ke7 41. Tb8 und Schwarz gab auf.